

11. 19. 1914.

110

Erzherzogin Marie Valerie im Rufstump

alle notwendigen Bedingungen schaffen zu können, wie Arbeitsräume, Nachhilfe bei zu niederem Preise bestellten Arbeiten und wir müssen trachten, große Bestellungen von Wäsche und Wollartikeln für die Verwundeten sowie von allerlei Armensachen für unsere Arbeiterinnen zu bekommen und wir müssen endlich unsere Schützlinge anstellen als Leiterinnen der Nähstuben und für die Schreivarbeiten in den Bureau. Wir alle sind uns wohl bewußt der Schwierigkeiten, unter welchen der Verein ins Leben tritt inmitten der übergroßen Inanspruchnahme für die direkten Kriegsaktionen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten sehen wir ja auch die großzügige Fürsorgeaktion des Herrn Bürgermeisters für die Arbeitslosen in vollem Aufschwunge, und so sind wir der vollen Zuversicht, daß auch unser Verein, der sich dieser Tätigkeit angliedert, von Erfolg begleitet sein wird. Jedem von uns ist es klar, daß die Fürsorge für die Arbeitslosen, für welche auch wir Frauen uns einsetzen wollen, der eigentlichen Kriegsaktion an Wichtigkeit nicht nachsteht, denn zum Wohle des Vaterlandes gehört, ganz ebenso wie die Fürsorge für unsere Krieger und deren Angehörige auch die Fürsorge für unsere in manchen Fällen durch die Not der Zeit fast noch härter betroffenen Mitgeschwestern. Ich darf Ihnen auch mitteilen, daß Seine Majestät der Kaiser auf meine Bitte, das Protoktorat über den Verein übernehmen zu dürfen, geantwortet hat: „Diese Aktion sei sehr wünschenswert.“ Und so hoffe ich denn zuversichtlich, daß sich die oft bewährte Umsicht, Arbeits- und Opferfreudigkeit aller hier Erschienenen und der Kreise, die wir noch zu gewinnen hoffen, abermals zeigen und unser Wert, dem bei so vielen guten Willen der Segen des Himmels nicht fehlen kann, einer großzügigen glücklichen Lösung zugeführt werden wird. Das walte Gott!

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führte sodann aus: Vor allem sei es mir gestattet, Ihrer k. u. k. Hoheit auch den Dank des Bürgermeisters und der Gemeinde zu unterbreiten für den hochherzigen Entschluß, an die Spitze dieses Komitees zu treten und ihre schirmende Hand über eine Aktion von höchster wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung zu halten. Mit Recht wurde betont, daß wir mit ganzem Herzen an dem Schicksale unserer Angehörigen im Felde Anteil nehmen. Aber je länger der Krieg dauert, desto ärger wird der wirtschaftliche Notstand unter Tausenden von Arbeitslosen. Es ist daher ein dankenswertes Beginnen, insbesondere für die erwerbslosen Frauen und Mädchen zu sorgen. Ich bin überzeugt, daß dieses hohe Beispiel aufmunternd wirken wird auf so viele edle Damen, welche sich in den Dienst dieser Sache zu stellen bereit sind. Gerne nehme ich die Versicherung der Frau Gräfin Wendheim entgegen, daß auch diese Aktion nicht als eine Sonderaktion aufzufassen ist, sondern in den Rahmen der großen Fürsorgeaktion des Rathauses zweckentsprechend eingefügt wird. Denn es ist nichts schlimmer, als eine Zersplitterung der Kräfte. Wir müssen alles zusammenfassen und einigen, um zielbewußt zu jenem Ergebnis zu gelangen, das uns vorschwebt. Wir werden auch hier nicht allen helfen können, aber es soll möglichst vielen geholfen werden. Auch ich bitte nochmals, keine öffentlichen Sammlungen zu veranstalten, denn wir haben bereits sieben öffentliche Sammlungen, und es ist eine gewisse Müdigkeit in den Kreisen des Mittelstandes eingetreten, welcher ja bisher die größten Opfer in dieser Hinsicht gebracht hat. Wir wollen die Armen nicht unterstützen, sondern ihnen Arbeit und Verdienst geben, der Dank von Tausenden, die Sie dadurch der Not und dem Elend entreißen, wird Ihnen sicher sein und wir können mit Befriedigung darauf hinblicken, daß in Wien Hoch und Nieder bereit ist, alles einzusetzen, um Not zu lindern.

Landesausschuß Bielohlawa gab die Erklärung ab, daß sich auch der niederösterreichische Landesausschuß den Worten des Bürgermeisters vollkommen anschließe und sich an der Aktion beteiligen werde.

Erzherzogin Marie Valerie wohnte sodann auch noch der Sitzung des engeren Komitees bei und verließ nach längerem Verweilen das Rathaus.